

„Ohne Sprache geht es nicht“

Mit eigenem Theaterstück lernen Geflüchtete im Lüneburger „Mosaïque“ Deutsch

Lüneburg. „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Es ist wohl der bekannteste Satz aus „Der kleine Prinz“, der weltbekannten Erzählung des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry. Dass das eigene Gefühl, Erlebnisse, die einem am Herzen liegen, auch ganz wunderbar beim Erlernen einer Sprache helfen kann, würden wohl alle 14 Mitglieder des Deutschkurses „Sprache durch Theater“, der seit Januar im „Mosaïque – Haus der Kulturen“ in Lüneburg stattfindet, unterschreiben.

„Wir haben zusammen gelacht, zusammen geweint, wir haben uns geöffnet“, beschreibt **Sahar Pahangeh**. Die aufgeweckte junge Frau flüchtete aus Teheran nach Deutschland. Andere Teilnehmer kommen aus Syrien, Albanien oder dem Kosovo. Für viele von ihnen ist es nicht der erste Deutschkurs, alle haben bereits mindestens das international anerkannte Sprachniveau B1 erreicht. Klar ist allen: Ohne die Sprache gut zu sprechen, geht es einfach nicht in einem neuen Land.

Hierbei hilft der aktuelle Kurs des Bildungswerks Verdi in Kooperation mit dem Theater Lüneburg auf besondere Art: Mit Hilfe der Kunst soll Deutsch erlernt werden. Angelehnt an die aktuelle Produktion „Der kleine Prinz“ am Theater entwickeln die 14 Sprachschüler eigene Szenen für die Bühne. Geleitet wird das Projekt von **Natalia Bock**, Mitarbeiterin des Verdi-Bildungswerks. Zwei Theaterpädagoginnen und eine Deutschlehrerin unterstützen sie. Gefördert wird das Projekt mit gut 35.000 Euro vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

„Wir sehen die Fortschritte, Woche um Woche“, sagt Theaterpädagogin



SIND DURCH DEN DEUTSCHKURS ENG ZUSAMMEN GEWACHSEN: Elf der vierzehn Sprachschüler, die im „Mosaïque“ viermal wöchentlich Deutsch lernen – unter Einsatz von Körper und Herz.

Foto: sst

Kirstin Rechten, „es ist etwas ganz anderes, als beim Deutschlernen nur die Schulbank zu drücken.“ Das sieht auch **Osama Nasser** so. Der 52-Jährige ist der älteste Teilnehmer, hat bereits viel Erfahrung mit Sprachkursen und bestätigt: „Wir sprechen hier viel. Wir lernen auch die Umgangssprache. Das ist viel besser, als nur die Grammatik zu pauken!“

Natürlich kommt auch der klassische Unterricht nicht zu kurz: Zweimal die Woche stehen Grammatik, Wortschatzübungen etc. auf dem

Plan, zweimal wird am Stück geprobt. 16 Kursstunden pro Woche kommen so zusammen. Freitags ist frei, doch da das Projekt allen so viel Spaß macht und die Gruppe sich eng angefreundet hat, sieht sie sich auch regelmäßig am Freitag: „Wir treffen uns privat, lernen weiter zusammen Deutsch. Die Stärkeren helfen dabei den Schwächeren“, beschreibt **Lana Awa**. Die junge Frau aus Syrien ist erst ein Jahr in Deutschland, spricht bereits erstaunlich gut Deutsch.

Eine solche Gruppendynamik, so

viel gegenseitiges Vertrauen habe sie noch bei keinem Theaterprojekt erlebt, erzählt Kirstin Rechten. „Die Thematik des ‚Kleinen Prinzen‘ passt natürlich auch gut zum Hintergrund der Teilnehmer.“ Schließlich haben auch die Geflüchteten eine Reise hinter sich, haben liebe Menschen, oft auch die Familie verlassen. In einem neuen Land treffen sie auf Unbekanntes, suchen Freundschaft und Halt. Ein solch persönlicher Bezug helfe gut, den Sinn einer Geschichte auch in einer fremden Sprache schnell zu

erfassen. Die Interaktionsmöglichkeiten beim Theaterspielen tun ihr übrigens, die Scheu vor der fremden Sprache zu überwinden. „In diesem Stück, das wir neu interpretieren, steckt enorm viel eigene Erfahrung. Das macht es sehr persönlich“, erklärt Sahar Pahangeh, „jeder hat hier viel von sich gezeigt, heute fühlen wir uns wie eine Familie.“ Einstimmig nicken und lächeln bei diesen Worten nicht nur ihre Mitschüler, sondern auch **Natalia Bock** und **Kirstin Rechten**. „Wir sind eine Familie geworden. Ich weiß nicht, ob ich mich von ihnen trennen kann, wenn das Projekt endet“, sagt die Theaterpädagogin.

„Das ist viel besser, als nur Grammatik zu pauken“

OSAMA NASSER

Ältester Sprachkurs-Teilnehmer

Die Förderung läuft bis Ende Juni im Juli werden die Teilnehmer einen Sprachtest ablegen, um das Niveau B2 (selbstständige Sprachverwendung) oder sogar C1 (fachkundige Sprachkenntnisse) zu erhalten.

Wieviel Herzblut in ihrer Interpretation des „Kleinen Prinzen“, die sie „Habibi – Auf der Suche nach dem Menschsein“ nennen, steckt und wie positiv sich das persönliche, künstlerische Herangehen an die deutsche Sprache auswirkt, davon kann sich jeder selbst überzeugen. Am Freitag, 21. Juni, führen die Sprachschüler ihr Stück um 20 Uhr auf der Bühne des T.3 im Theater Lüneburg auf. Eintritt frei. Karten bei **Natalia Bock** unter: natalia.bock@bw-verdi.de.